

Ulrich Müller & Werner Wunderlich (Hrsg.): **Verführer, Schurken, Magier [Mittelalter Mythen, Bd. 3]**. St. Gallen: UVK – Fachverlag für Wissenschaft und Studium, 2001; 990 S.

Die Germanisten Ulrich Müller (Salzburg) und Werner Wunderlich (St. Gallen) legen hiermit den dritten Band ihres ehrgeizigen Projektes *Mittelalter Mythen* vor. Der erste Band war *Herrschern, Helden und Heiligen* gewidmet (1996), der zweite Band *Dämonen, Monstern und Fabelwesen* (1999). Unter Mythen verstehen die Herausgeber weniger jene „wahren Vorzeiterzählungen“, in denen es um Ursprung und Geschichte von Menschen und Göttern, Diesseits und Jenseits geht, sondern vielmehr geht es um den Prozess der *Mythisierung* bestimmter Motive und Gestalten. Ausgangspunkt ist dabei die Gestaltungskraft des Mittelalters, wobei der Rezeptionsbogen bis in die Gegenwart nachgezeichnet wird. Die Herausgeber stellen sich die Frage, „wie der Mythos als Produkt der Erinnerung im Sinne einer Bezugnahme auf das Mittelalter und im Lichte späterer Rezeption hervortritt. Dabei wird die Mythisierung mittelalterlicher Gestalten nicht einfach ‚rezipiert‘, sondern rekonstruiert, modelliert und auch neu erfunden“ (16).

In dem nun vorgelegten Band ist Figur und Typus des *Außenseiters* als Motivklammer gewählt. Diese Grenzgänger können positiv wie negativ bewertet werden. Im positiven Sinne überschreiten Helden und Heilige Grenzen, um letztlich

ideale Zielvorstellungen der Gemeinschaft zu verwirklichen. Negative Normabweichler verfügen über eine vergleichbar starke Ausstrahlung. In prominenten Verführern und Verführerinnen, Schurken und Magiern begegnen uns Repräsentanten nicht-konformen Verhaltens. Frauen, die verführen, überschreiten Grenzen, die (Männer-) Ängste hervorrufen, häufig gepaart Abwehr und Aggression. Klassisches Beispiel ist Eva, gefolgt von einer endlosen Reihe Schwestern, wie Potiphars Frau, Judith, Bathseba, Celestina der Kupplerin, Helena von Troja, La belle Dame sans Mercy, Margaretha von Valois, Phyllis. Neben ihnen finden in dem Band noch weitere Grenzgängerinnen Beachtung, in deren Gestalten sich Erotik und Zauberei, Schauer und Faszination vermengen: die hässliche Gralsbotin Cundry, Freyja, keltische Seherinnen und Zauberinnen, Kirke, Morgan le Fay, Salome, die Schwanenjungfrau, Sibylle, Scheherezade, Melusine, Pandora, Undine.

Männliche Verführertypen, sieht man vom Sonderfall Don Juan ab, sind ziemlich eindeutig nahe beim Schurkischen: Blaubart, der Rattenfänger von Hameln oder der Freischütz als dämonischer Jäger. Mythologischer Archetyp des Schurkischen ist Loki.

Berücksichtigung finden auch jene Normverletzer, die der Welt ihre Torheiten vorhalten, und mitunter einen Hang zum Sozialrevolutionären aufweisen: eulenspiegel-ähnliche Gesellen, der Hanswurst, der Picaro, und zahlreiche Narren der (spät-)mittelalterlichen Bildüberlieferung.

Prototyp des Schurken in christlicher Tradition ist der Gottesverräter Judas Ischari-oth. In der Karlsepik gilt Ganelon als der Erzschorke, der Roland und die von ihm geführte Nachhut ins Verderben lockt. Weitere berühmt gewordene Halunken sind Mordred und Reineke Fuchs.

Magier nehmen in der Überlieferung eine Zwitterstellung ein. Albertus Mag(n)us als Vertreter der „magia naturalis“ ist nicht per

se Schadenszauberer, doch spielt auch hier das Motiv des Gottesverrats eine wichtige Rolle, da dem Magier häufig Teufelsbündnerei vorgehalten wird (siehe auch die Theophilus-Legende). Weitere in ihrer Wirkungsgeschichte ambivalente Magiergestalten sind Merlin, Taliesin, Nostradamus, Murgis.

In den 60 Beiträgen des Bandes wird nicht allein die Langlebigkeit und Wirkungskraft antiker und biblischer Stoffe ersichtlich, sondern ebenso die mittelalterliche wie neuzeitliche Produktivität in der Verarbeitung und Weiterentwicklung dieser Stoffe. Die Porträts der Verführer, Schurken und Magier und ihre Wirkungsgeschichte machen auch diesen Band der Reihe *Mittelalter Mythen* zu einem wertvollen Handbuch für die vergleichende Motiv- und Erzählforschung.

Peter J. Bräunlein, Marburg